

Fakten zur Briefwahl

So sicher ist die Briefwahl

Immer wieder warnen Kritiker vor der Briefwahl: Sie bemängeln den Postweg, die Aufbewahrung der Stimmzettel oder mögliche Gefahren für das Wahlgeheimnis. Die Briefwahl hat Schwachstellen, etwa, was die geheime Stimmabgabe angeht. Groß angelegte Manipulation ist jedoch schwer. Fachleute und das Bundesverfassungsgericht sind sich einig: Die Vorteile überwiegen.

**Mehrere Verzeichnisse
schützen vor
mehrfacher
Stimmabgabe**

Durch Verzeichnisse von Wählerinnen und Wählern und Wahlscheinen soll ausgeschlossen werden, dass jemand mehrere Stimmzettel einreicht. Wird ein zweiter Wahlschein für die Briefwahl beantragt, verliert der erste seine Gültigkeit.

**Wahlgeheimnis gilt
auch für die Briefwahl
– ist aber schwer zu
kontrollieren**

Bei der Briefwahl kann naturgemäß nicht überprüft werden, ob die Wahl unbeobachtet stattfindet. Einrichtungen wie Pflegeheime müssen aber Orte zum unbeobachteten Ausfüllen der Stimmzettel zur Verfügung stellen.

**Post soll
Stimmen sicher
zur Urne bringen**

Die Post gibt an, bisher seien keine Manipulationsversuche der Stimmen auf dem Postweg bekannt. Wer ganz sicher gehen will, kann den Wahlschein selbst abgeben.

**Stimmzettel bis
zur Auszählung
unter Verschluss**

Die eingehenden Briefwahlstimmen müssen bis zur Auszählung am Wahltag von den Gemeinden sicher verwahrt und vor Manipulation geschützt werden.

Weitere Informationen:



correctiv.link/faktencheck-briefwahl